

Wenn das Geld zur Miete nicht reicht

Notlagen Der Erlanger Verein „Refugium“ unterstützt Geflüchtete und Bedürftige.



Die Armenierin Haykuhi Sardaryan ist in ihrer Wohnung in der Erlanger Hartmannstraße heimisch geworden, auch Kater Chester fühlt sich sehr wohl. (Foto: Klaus-Dieter Schreiter)

VON SHARON CHAFFIN

ERLANGEN – Sonnenstrahlen fluten die Räume, die Wohnung ist freundlich und hell, von den Wänden leuchtet ein kräftiges Gelb, die rund 35 Quadratmeter wirken größer und geräumiger als sie sind: Haykuhi Sardaryan streckt ihre Handykamera in alle Richtungen und läuft damit durch die Zimmer. „Hier ist mein Bad“, sagt die Armenierin, „das ist meine Küche, hier mein Wohnzimmer und da der Balkon“ – ihr absoluter Lieblingsplatz.

Auch da scheint die Sonne, auf einem kleinen Tischchen liegen ihre Schulbücher, die angehende Ergotherapeutin hat kurz vor dem Gespräch noch gelernt, in den Sommermonaten kommen Prüfungen, ihre Chancen auf einen Abschluss stehen gut. Vor allem seit sie in der Erlanger Hartmannstraße in ihren eigenen vier Wänden lebt.

Vorher wohnte die 32-Jährige im früheren „Hotel Strauß“, das seit mehreren Jahren eine Sammelunterkunft für Asylsuchende ist. Auch Haykuhi Sardaryan ist schutzbedürftig, aufgrund einer besonderen Erkrankung, über die sie nicht näher sprechen mag, haben die Behörden sie als Asylbewerberin anerkannt, sie kann in Deutschland bleiben.

Welches Leiden sie auch immer hat, Haykuhi Sardaryan macht das Beste daraus. Nach gerade einmal sechs Jahren in dem Land spricht sie druckreif Deutsch „Ich kann hier lernen und habe meine Ruhe“, sagt sie bei der Videoführung durch ihre Wohnung. In der Gemeinschaftsunterkunft hatte sie ein winziges Zimmer mit neun Quadratmetern und eine Gemeinschaftsküche, in dem Gebäude war es immer laut und unruhig, konzentrieren war da kaum möglich. Deshalb ist sie immer noch sehr froh, dass eine Mitarbeiterin der Integrations- und Flüchtlingsberatung sie auf Refugium aufmerksam machte, einen als mildtätig und gemeinnützig anerkannten Verein, der Menschen in Notlagen bei der Suche und vor allem der Finanzierung von Wohnraum unterstützt.

Auch Haykuhi Sardaryan haben die Ehrenamtlichen geholfen. Sie haben die Kautions, die sie irgendwann zurückzahlen wird, übernommen und steuern monatlich 100 Euro zur Miete bei, auch für Waschmaschine und Kühlschrank ist Refugium aufgekommen, die restlichen Möbel hat sie in Gebrauchtwarenläden gekauft und mit viel Liebe dekoriert und eingerichtet. Im vergangenen August war sie in Armenien, eigentlich ihre Heimat, aber dort, erzählt sie, hatte sie zum ersten Mal das Gefühl, nicht zu Hause zu sein. „Ich habe meine Wohnung und meine Katze vermisst“, sagt sie, „da wusste ich, jetzt bin ich in Deutschland angekommen“.

So geht es vielen, die aus fremden Ländern hierherkommen, weiß der erste Vorsitzende, Ralf H. Kohlschreiber, der den Erlanger Verein 2016 mitgegründet und damit auch etwas Visionäres an den Tag gelegt hatte. Denn immer mehr brauchen bei uns Wohnungen, Katastrophen und auch Kriege, wie jetzt gegen die Ukraine, treiben Menschen aus ihrer Heimat. Gerade für Flüchtlingsfamilien ist eine eigene Wohnung enorm wichtig, sie ist ein Schritt in Richtung Integration. In Containern gebe es keinen Rückzugsort, sagt Kohlschreiber. „Wir haben Familien unterstützt, bei denen die Kinder ihre Hausaufgaben auf dem WC gemacht haben, sie hatten in der ganzen Wohnung sonst keinen Platz für sich.“

Die Hilfe, die Refugium bietet, kommt auch heimischen Familien mit geringem Einkommen zugute. „Wir unterstützen alle Menschen in Notlagen“, sagt Kohlschreiber, „nicht nur Geflüchtete“. Die hohen Mieten gerade in der Hugenottenstadt machen immer mehr Menschen zu schaffen: Der Umzug in eine eigene oder größere Wohnung scheitert aber oft an wenigen Euro: Nämlich dann, wenn die Miete auf dem freien Wohnungsmarkt das vom Jobcenter vorgesehene Budget überschreitet. Die Differenz zwischen Miete und staatlichen Zuschüssen übernimmt Refugium. An Wuchermieten beteiligt sich der Verein nicht.

Refugium unterstützt die Betroffenen dann so lange, bis etwa ein Kind eine Ausbildung oder ein Studium abgeschlossen hat und die Familie wirtschaftlich auf eigenen Beinen steht - und leistet damit Sozial-, Bildungs-, Gerechtigkeits- und Integrationsarbeit in einem. Das kostet Geld. Im Lauf der Jahre hat der Verein schon viele Menschen unterstützt, eine Zahl lässt sich laut Kohlschreiber nicht so genau nennen, denn es gibt auch Menschen, die nicht kontinuierlich unterstützt werden müssen. Zwar arbeitet Refugium bereits mit Partnern wie der Bürgerstiftung Erlangen zusammen und hat derzeit knapp 40 zahlende Mitglieder. Doch das alles reicht nicht mehr aus.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 300 Euro pro Jahr. Das sei schon ziemlich viel, sagt die stellvertretende Vorsitzende Elisabeth Preuß, aber damit könne man auch viel helfen und vor allem kalkulieren. Auch Spenden sind herzlich willkommen. Neben regelmäßigen Unterstützungen für die Miete hilft der Verein auch mit Einmalzahlungen aus, etwa, wenn eine Zwangsräumung droht. Dann springt Refugium für die fehlenden Mieten ein und verhindert somit, dass womöglich eine ganze Familie plötzlich auf der Straße steht. Der Verein freut sich daher über weitere Mitglieder und über jede Einzelspende.

Geldspenden bitte an Kontoinhaber: Refugium Erlangen e.V., Bankinstitut: Stadt- und Kreissparkasse Erlangen, IBAN: DE84 7635 0000 0060 0742 72, BIC: BYLADEM1ERH. Wer Fragen beispielsweise auch zu Sachspenden hat, kann sich an den ersten Vorsitzenden, Ralf H. Kohlschreiber, unter der Rufnummer (01 76) 22 25 32 61 wenden oder eine E-Mail schicken an verein@refugium-erlangen.de. Nähere Informationen zum Verein gibt es auf der Homepage unter www.refugium-erlangen.de
